

genossenschaftliche Demokratie: Erscheinungsform und Bestandteil der —*■ *sozialistischen Demokratie*, die der Klasse der Genossenschaftsbauern und den Arbeitern in ihren LPG und kooperativen Einrichtungen das sozialistische Grundrecht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung der genossenschaftlichen Arbeits- und Lebensbedingungen sowie ihre Teilnahme an der Leitung und Planung der gesamtgesellschaftlichen Verhältnisse gewährleistet. Wichtige Grundsätze der g. D. sind: die Beratung aller Grundfragen der Leitung und Planung der LPG und ihrer kooperativen Einrichtungen in den Vollversammlungen, die hierzu auf der Grundlage der Gesetze Beschlüsse fassen; demokratische Kontrolle und Rechenschaftspflicht; Wählbarkeit und Ablösbarkeit des Vorstandes und des Vorsitzenden der LPG; periodische Beratungen der Arbeitskollektive; Unterordnung der Minderheit der Genossenschaftsbauern und Arbeiter unter den in Beschlüssen geäußerten Willen der Mehrheit. Die Verwirklichung und Entwicklung der g. D. in den LPG und ihren kooperativen Einrichtungen gehört zu den wesentlichsten Aufgaben der Genossenschaftsorgane> die hierbei von den örtlichen Volksvertretungen und ihren Räten umfassend unterstützt und angeleitet werden. Die gleichberechtigte Teilnahme von Genossenschaftsbauern und Arbeitern an der Leitung, Planung und Organisation der Produktion in LPG ist vom Gesetzgeber ausdrücklich anerkannt. Dabei verbinden sich Mitwirkungsformen der Gewerkschaft, die das Arbeitsrecht regelt, mit den genossenschaftlichen Formen der Leitung zu einer spezifischen Einheit. Im Prozeß der Verwirklichung der g. D. entfaltet sich die Schöpferkraft der Genossenschaftsbauern und Arbeiter. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen der sowjetischen Kolchosordnung wurde die g. D. auch bei der

Entwicklung -h> *landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften* in der DDR konsequent von der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung gefördert. Ihrer Verwirklichung ist es u. a. zu danken, daß ehemalige Einzelbauern und Landarbeiter in relativ kurzer Zeit sozialistische Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft der DDR geschaffen haben. Auch in der gegenwärtigen Etappe der weiteren Intensivierung der Produktion, der Erhöhung ihrer Effektivität und beim schrittweisen Übergang zur —y *industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft* auf dem Wege der Kooperation hat die g. D. organisatorisch-erzieherische und politisch-ideologische Funktionen zu erfüllen. Sie entfaltet ihre Kraft vor allem im sozialistischen Wettbewerb und im Erfahrungsaustausch in der Neuerer- und Rationalisatorenbewegung sowie in den vielfältigen Formen der Mitbestimmung und Mitgestaltung der genossenschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Beziehungen. Die g. D. ist aber auch ein entscheidendes Mittel, den Prozeß der harmonischen Verbindung der staatlichen Leitung und Planung aller gesellschaftlichen Grundprozesse in der sozialistischen Landwirtschaft mit der eigenverantwortlichen Regelung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den LPG durch das Kollektiv der Mitglieder schöpferisch gestalten zu helfen (—*■ *demokratischer Zentralismus*). In diesem Sinne ist die g. D. zugleich ein Instrument zur Organisierung der Übereinstimmung der genossenschaftlichen und persönlichen Interessen der LPG-Mitglieder mit den gesellschaftlichen Erfordernissen. Als wesentliches Element der Erziehung und Selbsterziehung trägt die g. D. zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten in den LPG und kooperativen Einrichtungen bei.

genossenschaftliches Eigentum → *gesellschaftliches Eigentum*